Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 64.

Montag, 2. Juni 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 24. Mai. Die Vereinigten Staaten haben sich bereit erklärt, vorläufig in die Fortentrichtung des Sundzolles zu willigen, ohne jedoch deßhalb das Princip desselben anzuerkennen.

— 28. Mai. Der gegenwärtig hier verweilende preußische Minister-Resident in Mexico, Baron v. Richthofen, ist vor einigen Tagen mit der Mission nach den Donau-Fürstenthümern betraut worden, um als preußischer Commissarius an den Conferenzen wegen der dortigen Gränzregulirungen Theil zu nehmen.

Der General Williams erschien gestern während des Abend-Concertes in dem Kroll'schen Sommergarten, in Begleitung des britischen Gesandten, Lord Bloomfield, und des ersten Attaché's der hiesigen türkischen Gesandtschaft. Der tapfere Vertheidiger von Kars war der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und wurde von den zahlreichen, im Garten promenirenden Offizieren mit großer Ehrerbietung begrüßt; der zufällig dort anwesende Prinz Hohenlohe vom 1. Garde-Rgmt., Flügel-Adjutant des Königs, ließ sich dem Generale vorstellen und machte den Führer desselben durch das glänzend erleuchtete Etablissement.

Berlin, 27. Mai. Der Chef der königlichen Examinations-Commission, Präsident Simon, ist auf seinen Artrag mit Pension in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

— In Bezug auf die viel besprochene Angelegenheit des D. Kuno Fischer aus Heidelberg und dessen Habilitations-Angelegenheit erfährt man jetzt, daß die philosophische Facultät der hiesigen Universität in einer besonderen Eingabe an das Cultus-Ministerium ihr Recht, über die Zulassung eines Habilitanten selbstständig zu entscheiden, gewahrt habe. Die Einsprache des Ministeriums ist dem Vernehmen nach auf Grund der früheren Schriften des Dr. Fischer erfolgt, nachdem derselbe hier einen Habilitations-Vortrag über das Verhältniß Baco's von Verulam zur aristotelischen Philosophie gehalten hatte; dieselbe bezieht sich aber weniger speciel auf die Person des Dr. Fischer, als im Allgemeinen auf die prinzipielle Frage, ob die Facultät selbstständig über die Zulassung zu bestimmen habe. — Die Vocations-Urkunde für den Professor Virchow ist demselben in der vorigen Woche zugegangen. Er wird seine Wirksamkeit als Professor der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität mit Anfang des Winter-Halbjahres eröffnen.

Berlin, 30. Mai. Die Posener Zeitung enthält eine Depesche aus Warschau, wonach der Kaiser Alexander auf dem von dem polnischen Adel veranstalteten Balle erklärt hat, er habe eine allgemeine Amnestie aller Flüchtlinge und Emigranten, die sehr wenige Personen ausnehme, unterzeichnet.

Detmold, 27. Mai. Der Cabinets-Minister von Oheimb ist nach Berlin gereis't, wie man glaubt, in Angelegenheit der Eisenbahn. Es hat diese Meinung auch etwas für sich, da die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß zwischen Preußen und Braunschweig der Vertrag wegen Weiterlegung der Bahn bis an die Weser abgeschlossen ist, Preußen auch über den Bau von der Weser über Nieheim an die Westfälische Bahn entschieden sein soll und somit für uns der Anschluß von Herford her auf Nieheim sehr nahe gelegt wäre.

Kassel, 26. Mai. Die früheren Redacteure der Neuen Hessischen Zeitung haben gegen das Urtheil des Criminalgerichts, wodurch sie zu einer ½jährigen Festungsstrafe verurtheilt worden sind, da das Urtheil in contumaciam gegeben, die Sache aufs Neue in Gegenwart der Angeklagten (Oetker und Pfaff) zur Verhandlung kommen wird.

Aus Baden, 26. Mai. Sechs weinheimer Bürger, welche wegen der 1849 erfolgten Zerstörung einer Strecke der Main-Neckar-Eisenbahn verurtheilt und in Bruchsal in Haft waren, wurden gestern für den Rest der Strafzeit begnadigt entlassen. Die Begnadigung der übrigen wird auch gehofft. Vor Kurzem ist auch der verurtheilte Blind von Mannheim, nachdem er seine Strafzeit überstanden, dahin zurückgekehrt.

Rom, 22. Mai. Die Frohnleichnams-Feier fand heute früh im Vatican mit einem Glanze Statt, welchen man bei diesem Feste nur in der Hauptstadt der katholischen Christenheit entfaltet sehen kann. Die Festlichkeit ward im Vergleiche mit sonst in ihrer äußerlichen Pracht noch dadurch erhöht, daß auch der Großherzog von Toscana und die Großherzogin, die Erzherzoge Ferdinand und Karl nebst den Geschwistern, der Graf von Trapani und dessen Gemahlin, so wie die Schwester des Großherzogs, die Erzherzogin Marie Louise, daran Theil nahmen.

Paris, 27. Mai. Heute fand auf dem Marsfelde die große Prinzen-Revue Statt. 30- bis 40,000 Mann Truppen aller Waffengattungen waren dort versammelt, welche General Magnan befehligte. Die Infanterie stand unter dem Oberbefehle des Generals Regnault de S. Jean d'Angely, die Cavallerie unter dem des Generals de Cotte und der General Auvity befehligte die Artillerie.

Paris, 28. Mai. Auf der Invaliden-Brücke befindet sich eine Statue, Frankreich darstellend. Vor einiger Zeit schmückte man dieselbe mit Scepter und Krone. In der Nacht vom 23. auf den 24. vergriffen sich aber ruchlose Hände an dieser Statue und man fand des Morgens das Scepter und die Krone des Kaiserreichs verstümmelt zu den Füßen Frankreichs liegend.

Paris, 29. Mai. Der heutige Moniteur berichtet, der 14. Juni sei als der Tag der festlichen Taufe des kaiserlichen Prinzen bestimmt. Die Maires der Präfectur-Hauptstädte werden eingeladen werden, derselben beizuwohnen. Die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreich's werden durch besondere Schreiben des Kaisers eingeladen.

Marseille, 27. Mai. Eine Anzahl neuer und großer russischer Kanonen sind in Sebastopol entdeckt worden.

London, 27. Mai. Der Herzog von Cambridge inspicirte gestern drei Stunden lang die Cavallerie-Regimenter der deutschen Regimenter im Lager zu Shorncliffe und sprach sich sehr befriedigt über die soldatischen Mannschaften aus. Eine Inspection der drei deutschen Infanterie-Regimenter folgte.

London, 28. Mai. Das große Tagesereigniß ist die Verurtheilung des Giftmörders Palmer. Die Blätter sind jetzt von ihrem durch die Umstände gebotenen langen Schweigen erlös't und dürfen offen ihre Meinung über den merkwürdigen Criminalfall aussprechen.

London, 29. Mai. Die Directoren der Bank von England haben so eben den Disconto von sechs auf fünf Procent ermäßigt.

Christiania, 23. Mai. Unser neuer Vice-König, Kronprinz Karl, ist vorgestern Nachmittags mit seiner Gemahlin und seiner Tochter hier angelangt und sehr feierlich empfangen worden.

Petersburg, 27. Mai. Ein kais. Ukas ermächtigt die Truppen-Commandeure, ohne die bisher maßgebende Förmlichkeit, zur Beurlaubung von Offizieren. Die wegen des Dienstes und zu den unverzüglich vorzunehmenden Truppen-Reformen unumgängliche Zahl muß jedoch bei den Fahnen bleiben.

Warschau, 24. Mai. Die Rede, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland den zum Empfange im Schlosse Belvedere versammelten Adels-Marschällen von Polen hielt, war etwa folgenden Inhalts: „Meine Herren!

Ich fühle Mich glücklich, Mich unter Ihnen zu sehen; Ich bringe Ihnen Vergessenheit des Vergangenen; allein es ist durchaus nothwendig, daß unsere Stellung klar sei. Ich bin deßhalb verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß Sie nach Meiner festen Ueberzeugung nicht anders werden glücklich werden, als wenn Polen in gleicher Weise wie Finnland sich anschließen wird an die große Familie, welche das russische Reich darstellt. Ich bin ferner davon durchdrungen, daß auch das Regierungs-System Meines in Gott ruhenden Vaters nur jenes Ziel, d. h. Ihr Glück, zum Zwecke hatte. Ich werde mich bestreben, die Verwaltung des Landes zu verbessern, und Ich werde Sie mit der gleichen Liebe wie die Russen umfassen, d. h. als Meine Kinder, allein unter der einen Voraussetzung, daß die Träumereien aufhören«. ... Darauf lobte der Kaiser die Tapferkeit und Treue der polnischen Offiziere, welche an dem Krim-Feldzuge Theil genommen, wiederholte aber noch einmal die bedeutungsvollen Worte: »Keine Träumereien!«

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn, 23. Mai. Das vor Kurzem zu Münster zusammengetretene provisorische Comite Behufs Anlage einer Eisenbahn von Emmerich über Münster nach Paderborn hatte die Städte, welche von den projectirten Bahnlinien berührt werden, zu einer gemeinsamen Berathung auf den 20. d. eingeladen. Zehn Städte, Emmerich, Anholt, Bochold, Borken, Coesfeld, Münster, Telgte, Warendorf, Rheda, Paderborn, waren dieser Einladung durch Entsendung von Vertretern nachgekommen. Bei der Berathung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsrathes v. Forckenbeck auf dem Rathhause zu Münster Statt fand, wurde anerkannt, daß die projectirte Bahnlinie, welche, der alten holländischen Handelsstraße folgend, ganz Holland auf kürzestem Wege über Paderborn, Höxter und Braunschweig, beziehungsweise über Paderborn und Kassel, mithin mit dem größten Theile Deutschlands in Verbindung bringe, für den Handel mit Holland von der größten Wichtigkeit sei, und daß der Ausbau dieser Linie, weil um $4^{3}/_{20}$ Meilen kürzer als die Linie von Emmerich über Oberhausen, Dortmund nach Paderborn, eine gute Rente verspreche. Diesen Thatsachen gegenüber, welche durch Vorlegung einer sehr genauen Karte und nähere Erörterungen zur vollsten Ueberzeugung gebracht wurden, erklärten sich sodann die sämmtlichen Vertreter der genannten zehn Städte dahin einverstanden, daß mit allen Kräften auf die Ausführung der projectirten Eisenbahn hingewirkt werden müsse, und daraus ergab sich von selbst der endliche Beschluß, des Hrn. Handels-Ministers v. d. Heydt Excellenz in einer von drei Deputirten zu überreichenden Vorstellung zu bitten, die Erlaubniß zum Beginne der vorläufigen Vermessungen zu ertheilen. Die Vorstellung an des Herrn Handels-Ministers Excellenz wurde sofort von den Vertretern der zehn Städte unterzeichnet und dann zur Wahl der Deputirten geschritten. Auf den Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurden die Hrn. Bürgermeister Franken von Emmerich, Buchhändler Ed. Hüffer von Münster und Hof-Kammerrath Rötteken von Rheda, erwählt, und werden diese Herren noch heute nach Berlin abreisen.

Hamm, 29. Mai. Der Gemeinderath hat heute den Herrn Bürgermeister Jahn zu Höxter zum Bürgermeister der Stadt Hamm auf Lebenszeit gewählt.

Minden, 27. Mai. Ein hiesiger Königl. Beamter litt schon seit ein paar Jahren an Abspannung und rheumatischen Affectionen, ohne daß er der wahren Ursache davon auf die Spur kommen konnte. Sorgfältige ärztliche Forschungen haben endlich ergeben, daß die Ursache dieses Leidens eine metallische Vergiftung ist, welche dadurch herbeigeführt worden, daß derselbe eine Reihe von Jahren hindurch in einem Geschäftszimmer gearbeitet hat, das mit stark arsenikhaltigen Tapeten tapezirt war. Chemische Untersuchungen, die auf nassem und trockenem Wege hier und in Rehme mit einem kleinen Stück einer solchen Tapete vorgenommen sind, haben herausgestellt, daß dieselben Arsenik in sehr bedeutender Quantität enthalten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Aus dem Kreise Büren, Ende Mai.

Ueber Verkoppelung*).

Ein Zwiegespräch, mitgetheilt von einem alten Communalbeamten aus W—r—g.

Vorbemerkung. Peter und Anton, sonst die besten Freunde von der Welt, lebten seit einiger Zeit etwas gespannt mit einander, denn der eine war ein großer Freund und Beförderer der s. g. Verkoppelung, der andere aber in diesem Punkte sein entschiedener Gegner und Widersacher. Anton vertheidigte und lobte, Peter beschuldigte und tadelte den Gegenstand. Sie sahen einander oft, und jedesmal dauerte es nicht sehr lange, daß ihre Unterhaltung auf das Kapitel der Verkoppelung kam. Wir theilen ein Zwiegespräch mit, das sie eines Abends führten; vielleicht wird es in einer Gegend, welche sich auch für den Gegenstand interessirt, und in der über dasselbe Thema viele Variationen gespielt werden, mit einigem Antheil gelesen.

Peter. Nun ja, so wird Dein Gelüste auf fremdes Eigenthum befriedigt werden; aber es soll mich wundern, ob Du am Ende so glücklich sein wirst, als Du erwartest.

Anton. Warum sollte ich nicht? Ich habe alles Zutrauen zu den Beamten, die mit dem Geschäfte ganz vertraut und gewissenhafte Leute sind.

P. Dagegen habe ich Nichts zu erinnern; aber ich behaupte, sie können bei dem besten Willen nicht Jedem gerecht werden.

A. Du meinst, sie werden es nicht Jedem recht machen, und darin hast Du ohne Zweifel Recht.

P. So meine ich es nicht, sondern ich behaupte, es ist unmöglich, daß sie die Umlegung der Grundstücke so zu Stande bringen, wie es recht und billig ist.

A. Und warum denn nicht?

P. In einer Gegend, wo Berg und Thal, wo die Verschiedenheit des Bodens so groß ist, wo man es einem Grundstücke oft gar nicht ansehen kann, welchen Werth es hat, da wird und muß es häufig vorkommen, daß der Einzelne auf Kosten eines Andern bevortheilt wird und Du wirst erfahren, wie zufrieden die Meisten sein werden, wenn die Sache zur Ausführung gekommen ist.

A. Ja, sie werden Zeter und Weh schreien, und die sich am tollsten gebehrden, werden gerade diejenigen sein, die — mit ihrem Theil am zufriedensten sind. So was kennt man.

P. Und manche, die am unzufriedensten sind, werden so thun, als wenn sie nun die glücklichsten Leute auf Gottes Welt wären — ehrenhalber.

A. Du meinst mich; aber ich werde aufrichtig die Wahrheit sagen.

P. Wenn Du aufrichtig sein willst, so wirst Du wenigstens nach Jahr und Tag sagen: das Ding gefällt mir doch nicht. Denn angenommen, Du würdest für den Augenblick ganz befriedigt, glaubst Du, so hättest Du auf die Dauer einen wesentlichen Nutzen und einen großen Gewinn?

A. Der Gewinn liegt auf der Hand, die Kosten der Verkoppelung sind gering und wenn ich, um nur Eins anzuführen, bei derselben nur Das erreiche, daß meine durch viele Furchen benachtheiligten Grundstücke in 2 bis 3 Complexe zusammengelegt werden, so fällt das Abpflügen weg, und die Furchen kommen zu Nutze.

Auch werde ich davor gesichert, daß mir fremdes Vieh durch Abhuten schadet, wie es durch die Schuld der Gemeindehirten so häufig geschieht. Kurz, durch die Verkoppelung werde ich erst Herr meines Eigenthums, das ich dann benutzen kann, wie ich will.

P. Ich glaube, Du trügst Dich doch, denn einmal unterschätzest Du die Kosten, die, per Morgen zu 2 Thlr. angenommen, von den im Areal der Stadt belegenen pp. 10,000 Morgen gegen 20,000 Thlr. betragen, wozu leider nun auch Die mit aufkommen müssen, die der Verkoppelung abhold sind.

A. Z. B. Du!

(Schluß folgt.)

*) In Büren ist man jetzt mit der Verkoppelung im Gange. Red.

Ernte-Aussichten.

Paris. Die Getreidepreise steigen auf allen Märkten in Folge der Befürchtungen, welche die Ueberschwemmungen und das naßkalte Wetter hervorriefen. Die Ernte soll jedoch bis jetzt im Ganzen wenig gelitten haben.

Handel und Industrie.

Frankfurt, 27. Mai. Das heutige Amtsblatt publicirt ein neues Gesetz über den Wechselstempel unter Aufhebung der Wechselstempel-Ordnung vom 15. Juli 1817. Durch dasselbe wird namentlich die bisher geltende, für den Wechsel-Verkehr höchst lästige Vorschrift abgeändert, wonach die von hier auf auswärtige Orte, oder von auswärtigen Orten auf andere auswärtige Orte ausgestellten, aber hier circulirenden Wechsel und wechselähnlichen Verschreibungen, und die mit einem auswärtigen Zahlungsorte versehenen eigenen Wechsel oder dergleichen Verschreibungen mit dem Wechselstempel versehen sein mußten. Die Ansätze des Wechselstempels für alle in hiesiger Stadt oder deren Gebiet zahlbaren Wechsel jeder Art und desgleichen für alle hier zahlbaren Assignationen und Anweisungen und alle, die Stelle von Wechseln und Anweisungen vertretenden, hier zahlbaren Urkunden sind dieselben wie früher geblieben, auch sind alle hier ausgestellten Assignationen und Anweisungen ohne Ordre, welche lediglich zur Erhebung der Valuta verhandelter Wechsel dienen sollen, vom Wechselstempel befreit.

* Der Vertraute.

Eine Liebesgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Was," sagte ich, „dieser Priester, der ihn — bekehren will?"

„Lieber Ernst," sagte Julie, „Du hast ihn mißverstanden oder ihn gar mißdeutet; oder sollte Dein sonst so humanes Urtheil auch unter dem Einflusse eines schwarzen Rockes stehen?"

Dieser Pfarrer ist, wie ich nun erfuhr, und wie auch nachher meine eigene Erfahrung überzeugte, in der That ein Priester im besten Sinne des Wortes, und ich habe ihm mit voller Seele Abbitte gethan. Ich kann es nicht lassen, Dir ein paar Perlen von der Denkungsart und der Handlungsweise dieses Mannes zu geben. Einer seiner Nachbarn verlor durch einen Rechtsstreit, den er muthwilliger Weise gegen den Pfarrer geführt hatte, einen großen Theil seines Vermögens. Erbittert hierüber fügte der böswillige Mensch dem Pfarrer nicht nur die gröbsten persönlichen Beleidigungen zu, sondern richtete auch einen schönen Bauernhof, um den der Prozeß geführt war, in einer Nacht gänzlich zu Grunde. Er wurde als Thäter entdeckt und sollte seine Schandthat auf dem Zuchthause büßen; aber er starb früher. Das Gut dieses Menschen war durch den Prozeß verloren gegangen, sein Weib und seine Kinder an den Bettelstab gebracht. Da erbarmte sich ihrer der Mann, an dem der alte Sünder so übel gehandelt hatte; er verschaffte der Familie Obdach und Unterhalt, ließ alle fünf Kinder zu guten und brauchbaren Menschen erziehen und sorgte für ihr ferneren Fortkommen; wohlgemerkt, diese Leute gehörten weder zu seinen Pfarr-, noch zu seinen Glaubensgenossen. Er unterstützt Hülfsbedürftige ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntniß mit Rath und That. Den Sohn eines verstorbenen evangelischen Pfarrers, seines Jugendfreundes, hat er nicht bloß auf dem Gymnasium, sondern auch auf der Universität erhalten; der junge Mann — sein Name ist Kraft — ist jetzt als Lehrer einer Realschule angestellt und besucht jährlich seinen alten väterlichen Freund. Zum Glück ist der alte Willmann jetzt auch in der Lage, Wohlthaten spenden zu können. Eine alte Dame, die lange in dürftigen Umständen gelebt hatte, wurde durch eine Erbschaft Herrin eines Vermögens von mehr als 15,000 Thalern. Sie starb, und setzte den würdigen Pfarrer zu ihrem Erben ein. Warum nun eben dieser Geistliche Derjenige sein dürfte, der des alten Oberförsters düstere Launen zu verscheuchen vermöchte, das wird Dir klar werden, wenn ich Dir Einiges aus dem Leben des alten Mannes erzähle.

Peter Schenk, der Vater des Oberförsters, war dem katholischen Glauben zugethan. Als er vierundzwanzig Jahr alt war, wollte er ein protestantisches Mädchen heirathen, die ihm aber so nahe verwandt war, daß er der Dispensation des Papstes zu der Heirath bedurfte. Um eine solche Dispensation zu erlangen, muß man sich zunächst an den Ortspfarrer und durch diesen an den Bischof wenden, der das Weitere besorgt. Der Ortspfarrer verlangte aber zuvor von Peter Schenk das Versprechen, daß alle Konjectural-Kinder der beabsichtigten Ehe katholisch würden. Aber das hing von Peter Schenk allein nicht ab, und der Vater der Braut verlangte mit der festesten Entschiedenheit, daß die Mädchen evangelisch würden, wie es in dortiger Gegend Sitte war. Peter stellte dem Pfarrer die Sache vor; aber war der Brautvater halsstarrig gewesen, der Pfarrer war es noch mehr; kurz es kam zu harten Worten auf beiden Seiten, Peter ließ sich von einem evangelischen Pfarrer trauen, wurde excommunizirt und beim Abendmahl nicht zugelassen. Seine Frau gebar ihm einen Knaben und drei Mädchen — die jüngste wurde, beiläufig gesagt, die erste Frau des Apothekers, also Juliens Mutter. Die Mädchen wurden protestantisch, der Knabe katholisch erzogen. Peter Schenk war ein stiller, braver und sehr wohlthätiger Mann. Als er starb, suchte sein Sohn den katholischen Pfarrer zu bewegen, die Leiche mit den üblichen Zeremonien zu beerdigen. Der Geistliche wollte oder durfte es nicht; aber die Weise, wie er den Antrag ablehnte, war für den Sohn des Verstorbenen tief verletzend. „Wie kann ein Abtrünniger, ein Heide Anspruch auf ein ehrliches Begräbniß machen?" — O Gott, sagte der Sohn, er macht ja gar keine Ansprüche mehr; es ist nur unseretwegen!" — „Gleichviel, es wird nichts daraus." Aber er ist doch immer brav und gut gewesen; er hat mich ja auch katholisch werden lassen. „Einerlei — er hat sich nicht zu der Kirche gehalten." Aber die Geistlichkeit hat ihn ja selbst ausgestoßen. Und was kann denn seine Familie dazu; uns trifft die Schande und wir haben doch Nichts verbrochen. Kurz, Peter Schenk wurde ohne alles Gepränge, ohne Sang und Klang seitwärts auf dem Friedhofe beigesetzt, und der Sohn — hat seitdem nie wieder ein Gotteshaus betreten, und flucht wie ein Hindu über alle Geistlichen. Aber der Alte hat im Grunde ein weiches Gemüth, war von Jugend auf für religiöse Eindrücke sehr empfänglich gewesen, und seinem Glauben mit inniger Ueberzeugung zugethan. Dergleichen läßt sich nicht verwinden, und gerade die zartesten und innigsten Gefühle sprechen über Kurz oder Lang am eindringlichsten und lebhaftesten zu dem Gemüthe, das sie in Aufregung und Leidenschaft gewaltsam in sich zum Schweigen gebracht hat. So entstand in dem innern Leben dieses Mannes ein Zwiespalt, der mit den Jahren zunahm, ihn trübselig und abstoßend machte und wie ein böser Dämon ihm und den Seinigen das Leben verbittert. Er selbst fühlt, daß er der Arznei bedarf, aber er verschmäht halsstarrig den Arzt, weil er ihm mißtrauet. Gewiß, der alte Willmann wäre der Arzt für diesen Kranken." — —

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Gesetz,

betreffend die Abänderung des Artikels 42 und die Aufhebung des Artikels 114 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt:

Art. 1. Die Artikel 42 und 114 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben.

Art. 2. An Stelle des Artikels 42 treten folgende Bestimmungen: Ohne Entschädigung bleiben aufgehoben, nach Maßgabe der ergangenen besonderen Gesetze: 1) das mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Recht der Ausübung oder Uebertragung der richterlichen Gewalt (Tit. VI. der Verfassungs-Urkunde) und die aus diesem Rechte fließenden Exemtionen und Abgaben; 2) die aus dem gerichts- und schutzherrlichen Verbande, der früheren Erbunterthänigkeit, der früheren Steuer- und Gewerbe-Verfassung herstammenden Verpflichtungen. Mit den aufgehobenen Rechten fallen auch die Gegenleistungen und Lasten weg, welche den bisher Berechtigten dafür oblagen.

Urkundlich ꝛc. Gegeben Charlottenburg, 14. April 1856.

Friedrich Wilhelm.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ediktalladung.

Friedrich Jäkel zu Schwalefeld hat bei unterzeichnetem Gericht auf Mortification nachstehender, von seinen Gutsvorfahren Wittwe Neuhaus und Friedrich Jäckel v. Bunsen errichteten, Schuld- u. Pfandverschreibungen, sowie auf Löschung der in diesen Urkunden bestellten und ingrossirten Hypotheken angetragen, als:

1, wegen 280 Rthlr. an Herrn Obercommissair Schreiber zu Eilhausen laut gerichtlich confirmirter und ingrossirter Schuld- und Pfandverschreibung vom 11. März 1814,

2, wegen 20 Rthlr. an Frau Wittwe Simon zu Corbach laut gerichtlich confirmirter und ingrossirter Schuld- und Pfandverschreibung vom 29. Novbr. 1799.

Sämmtliche Posten sollen bereits bezahlt, die genannten Urkunden aber verloren gegangen sein. Es werden daher die betreffenden Gläubiger oder deren Erben, so wie überhaupt alle diejenigen, welche an den genannten Schuldurkunden Ansprüche aus irgend einem Grunde zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche um so gewisser im Termin den **27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** vor unterzeichnetem Gericht anzumelden und zu begründen, als sie widrigens damit ausgeschlossen, die bezeichneten Urkunden für mortificirt erklärt und die Löschung der darin bestellten Hypotheken bethätigt werden soll.

Corbach, 26. Mai 1856.

Fürstl. Wald. Kreisgericht, Abth. III.

309.) **Mogk.**

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in hiesiger Stadt, in dem Hause des Herrn Johann Niemann ein

Colonial-Waaren-, Branntwein- und Liqueur-Geschäft.

Unter der Versicherung einer billigen und reellen Bedienung, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Brilon, den 1ten Juni 1856,

403.) **Joseph Meyer.**

W. L. Meyer,

Hoffriseur in Hamm a./d. Lippe,

empfiehlt sich in soliden Friseur-Arbeiten als Flechten, Touren, Locken, Scheitel ꝛc. ꝛc. und überhaupt in allen vorkommenden Haar-Arbeiten.

Bei Anfertigung von Touren ist es mir durch eigene Erfindung gelungen, daß ein Abstehen der Haare nicht mehr vorkommt, sondern ein fester Anschluß am Hinterkopfe gesichert ist.

404.)

Meine vorzügliche Bimstein-Seife

in verschiedenen Sorten à 3, 2 und 1½ Sgr. das Stück, fein parfumirt, zum Waschen der Hände und des Gesichts, welche eine so schnelle und vollkommene Reinigung bei sparsamem Verbrauch bewirkt, wie sie kaum eine andere Seife leistet, wird in meinem Auftrag stets verkauft von Herrn M. Friedländer in Brilon.

Eduard Oeser,
Fabrikant in Leipzig.

405.)

Leipziger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Bezirk der Agentur Eversberg (Kreis Meschede) ist Herr

Christian Dröge zu Eversberg

zum Bezirksdeputirten der Gesellschaft ernannt worden, was ich hiermit zur Kenntniß der betr. Mitglieder bringe.

Brilon, Ende Mai 1856.

M. Friedländer,
General-Agent.

406.)

Die

Hagelschädenversicherungs-Gesellschaft

in Leipzig

besteht seit **1824** ohne Unterbrechung und hat während dieser Zeit **2 Millionen 782,000 Thaler** Schäden vergütet.

1855 schloß dieselbe für **10½ Millionen Thaler** Versicherungen ab (darunter 9,092,000 Thlr. mehrjährige), bezahlte an Schäden

114,534 Thlr. 6 Neugroschen

voll und pünktlich, und behielt einen Reservefonds von 19,600 Thaler, in zinstragenden Effekten, welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

☞ Polizen- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden, ohne solchen Abzug, **voll** vergütet. —

Zur Annahme von Versicherungen empfehlen sich die unterzeichneten Agenten und der General-Agent der Gesellschaft.

Rendant Henke in Bigge.
Rentmstr. Eickhoff in Eversberg (Kreis Meschede).
Commissionär E. Brusis in Arnsberg.
Secret. Wessel in Anröchte (Kr. Lippstadt).
L. Lipper in Lichtenau (Kr. Büren).
Conr. Duden in Soest.
G. Mayer in Camen (Kr. Hamm.)
Aukt.-Com. Balve in Kirchhunden (Kreis Olpe.)
W. Fischbach in Siegen.
Commissionär Beyer in Bielefeld (Kreis Bielefeld und Halle).
S. Junkermann in Herford.
Aukt.-Com. Franke in Meinerzhagen (Kr. Altena.)
Secr. Ph. Cahen in Bochum.
Rentmeister Hartmann in Lübbecke.
F. Winter in Morneburg (Kr. Recklinghausen.)
C. Schluckebier in Mengeringhausen
Apotheker E. Bellinger in Rhoden
Rud. Schaedla in Corbach
} für das Fürstenthum Waldeck.

Brilon, im April 1856.

Der General-Agent der Leipziger Hagelschädenversicherungs-Gesellschaft für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck.

407.) **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 30. Mai 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	8	—
Roggen (gedörrter)	3	17	—
Land-Roggen	3	6	—
Wintergerste	1	25	—
Sommergerste	1	25	—
Buchweizen	2	20	—
Hafer	1	6	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	3	28	—
Kartoffeln	1	8	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	41	—	—
Rüböl per Ohm	40	—	—
Branntwein per Ohm	19	10	—

An den beiden vorhergehenden Tagen hatten wir starke Getreide-Zufuhren; heute war dagegen nur wenig am Markte. Im Allgemeinen zeigte sich eine gute Kauflust und Alles fand zu veränderten Preisen flotten Abzug. Die Qualität fiel durchschnittlich sehr verschieden aus und bestand ein etwaiger Preis-Unterschied nur in der Beschaffenheit der Waare selbst. Rüböl fest.

Geld-Cours.

	Cöln, 30. Mai. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 28. Mai. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	6	5	16	—
20 Frankenstücke	5	10	9	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	6	5	17	3
5 Frankenstücke	1	10	—	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	1	1	16	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 28. Mai. Rth.	Sg.	Lippstadt, 29. Mai. Rth.	Sg.	Hamm, 28. Mai. Rth.	Sg.	Menden 27. Mai. Rth.	Sg.
Weizen	3	20	4	3	4	8	4	8
Roggen	3	8	3	2	3	7	3	9
Gerste	2	11	2	9	—	—	2	20
Hafer	1	11	1	9	1	12	1	15
Buchweizen	—	—	2	24	—	—	—	—
Erbsen	3	8	3	10	—	—	3	18
Bohnen	2	20	2	23	—	—	—	—
Kartoffeln	1	15	1	18	1	12	—	—
Heu p. Cntr.	—	20	—	23	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	25	7	—	6	17	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.